

Überlegungen zum Thema Beihilfe zum Suizid

1. **Suizid ist zum Großteil immer der Versuch Leid zu beenden!** Und das ist menschlich sehr verständlich.

Dabei will der Mensch im eigentlichen nicht sich selber los werden oder abschaffen, sondern **das beseitigen, was das Leid verursacht:**

- Schmerzen,
- Angst vor einem „unkontrollierten Tod“ z.B. durch Ersticken,
- „unwürdiges“ dahin siechen, langes qualvolles Leiden,
- Abhängigkeit von anderen, anderen und der Gesellschaft zur Last fallen,
- Sinnlosigkeit, ...

Es gibt demnach schwer Ertragbares, das uns aus dem Leben hinaus treiben will. Darüber hinaus gibt es „Schicksalsschläge oder eine „Todessehnsucht“ die uns aus dem Leben hinaus ziehen wollen. Das kann dann eintreten, wenn wir einen sehr wichtigen Menschen verloren haben, ohne den das Leben keinen Sinn mehr zu machen scheint. Bei aller Achtung der „Freiheit“ jedes Menschen, gilt in beiden Situationen, dass das Mittel nicht mit dem Zweck vertauscht werden sollte.

2. Suizid und Beihilfe zum Suizid birgt daher die Gefahr, eine **folgeschwere Symptomtherapie zu sein**, die den „einfachsten und billigsten“ Weg (in mehrfacher Hinsicht) sucht, anstatt sich um **das eigentliche „Problem“** zu kümmern.

Z.B.: einem Menschen der starke Zahnschmerzen hat, wird statt einer Zahnbehandlung, soviel Schmerzmittel gegeben, dass er daran stirbt. Oder Jemandem, der keinen Sinn „mehr“ in seinem Leben sieht, stimmen wir zu und sagen ihm damit, dass sein Leben wirklich sinnlos ist und es besser für ihn (und scheinbar auch für uns) ist, wenn es ihn nicht mehr gibt. Was für ein Eingeständnis ist das für uns als Gesellschaft - zu sagen, es gibt Menschen, da ist es egal ob sie da sind oder nicht, sie werden uns nicht abgehen, wir brauchen sie nicht, es ist besser sie sind nicht mehr da,

3. In der Diskussion über die Beihilfe zum Suizid und Euthanasie geht es nicht zuerst um das **Thema der Freiheit**. Denn Freiheit ist nicht das Ziel an sich und das Eigentliche worum es geht, sondern Freiheit ist eine wichtige und als Menschenrecht eine Voraussetzung für ein gutes und würdevolles Leben. Aufgabe muss es daher sein, einem Menschen in Not zu helfen, wieder frei zu werden. Suizid ist aber immer eine „Ausweglosigkeit“ und das Gegenteil von Freiheit, die immer mehrere Möglichkeiten und Optionen bereit hält. Menschen, die unerträgliche Schmerzen haben oder an einer hochgradigen Depression leiden, sind nicht frei, sondern stehen mit dem Rücken an einem Abgrund.

4. Natürlich sind die schwierigen Lebenssituationen von Menschen nicht immer so einfach zu lösen, wie das Beispiel beim Zahnarzt. Es gibt ja tatsächlich Schmerzsituationen, traumatisierende Erfahrungen und Schicksalsschläge, soziale und gesellschaftliche Ausgrenzungen und Benachteiligungen und vieles mehr, dass Menschen auch über längere Zeiträume von Monaten und Jahren großes Leid ertragen müssen. Umso mehr sollten wir als Gesellschaft hier nicht weg schauen, sondern jede nur mögliche **Hilfe anbieten, die die Ursache des Leids lindern oder gar beheben** kann. Niemals aber dürfen wir uns dazu

verleiten lassen, zu sagen, „Dein Leben ist sinnlos und hoffnungslos! Oder, du verursachst zu viele Kosten und bist uns lästig.“

5. **Unsere Botschaft** sollte sein: Du bist ein wertvoller und wichtiger Teil von uns und die Lücke die Du hinterlässt, kann niemand anderer füllen!
6. **Wir als Menschen und Gesellschaft brauchen einander**, auch gerade die, die es nicht einfach haben, die in einer gewissen Lebensphase mehr Hilfe benötigen, die nicht „perfekt“ sind und die uns herausfordern, von uns selber weg zu schauen? Wir brauchen Menschen, die einen ganz wichtigen Teil unseres Menschseins wachrufen, Solidarität und Nächstenliebe. Und mal ganz ehrlich, wer von uns braucht es nicht immer wieder, ermutigt und bestärkt zu werden.
7. **Wo sind also die Menschen**, die unsere Hilfe brauchen, die am Rand sind, die Leiden, die sich schwer tun ihr eigenes Leben zu bejahen weil sie sich nutz- und sinnlos vorkommen, die Ungeborenen, unter ihnen auch die, die eine Behinderung hatten, oder die „Alten und Kranken“ die wir abgeschoben haben, wo sind all diese Menschen?

Mathis Jürgen

einfach-fair-leben

juergen.mathis@kath-kirche-vorarlberg.at

Leitung Krankenhausseelsorge Feldkirch

Lebensschutzbeauftragter

Katholische Kirche Vorarlberg